Dorfchronik

1. Juli 1986 bis 30. Juni 1987

Waren im Frühjahr 1986 im Kanton Zürich die kommunalen Behörden zu bestellen, so standen am 5. April 1987 die *kantonalen Wahlen* auf dem Programm. In Küsnacht nahmen an diesen 57,7 Prozent der Stimmberechtigten teil, wogegen sich 1983 nur 47 Prozent an die Urne bemüht hatten; die kräftige Mehrbeteiligung war auf die in den Vordergrund getretenen Umweltprobleme zurückzuführen, die wesentlich mehr Leute politisch zu motivieren vermochten. Im einzelnen erzielten in Küsnacht bei den Kantonsratswahlen *die Parteien* die folgenden Betreffnisse (in Prozenten): FDP 45,5 (1983: 49,5), SVP 16,4 (17), SP 8 (10), CVP 5,7 (9), EVP 5,7 (5,5), LdU 3,7 (3,5), Grüne 8,7 (–), weitere Gruppierungen 4,3 (5,5). Aus Küsnacht wurden die folgenden drei Kandidaten *in den Kantonsrat gewählt:* Gertrud Erismann-Peyer (FDP, bisher), Ulrich Welti (SVP, bisher) und Irène Meier (Grüne, neu).

Am 21. Juni waren die Kantonalen Synoden der Protestanten und der Katholiken zu wählen. In die *reformierte Synode* wurden aus Küsnacht Erna Jaeger-Schumacher, Gemeinderat Werner Meyer und Erika Voss-Oettli abgeordnet. Gleichentags wurde die *Bezirkskirchenpflege* bestellt; in dieser nahm aus Küsnacht Ursula Beckmann-Häuser Einsitz. Eine Nachwahl in die *Schulpflege* war infolge des Rücktritts von Verena Walder notwendig geworden; die Wähler delegierten die von der FDP vorgeschlagene Susanne Kim-Baumann und gaben dieser somit den Vorzug vor der Kampfkandidatin des Familienclubs.

Politische Gemeinde, Schulgemeinde und Kirchgemeinden

Die politische Gemeinde rief die Bürgerschaft dreimal zu *Gemeindeversammlungen* in die Kirche; die Frühjahrsversammlung fiel wegen Mangels an behandlungsreifen Geschäften aus. Am *27. Oktober* fanden sich 824 Stimmberechtigte in der Kirche ein. Sie genehmigten einen Projektierungskredit für die teilweise Überdachung der Kunsteisbahn, wobei sie sich auch einem Antrag günstig zeigten, der eine möglichst weitgehende Verwendung von Holz verlangte. Eine Initiative, die den gewünschten Gemeindesaal entweder oberhalb des Bahnhofs oder beim Gemeindehaus gesehen hätte, lehnte die Versammlung ab. 2,5 Millionen wurden dem Kreisspital Männedorf für Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten bewilligt. – Die Budget-Gemeindeversammlung vom *8. Dezember* brachte 435 Küsnachter in die Kirche. Der Steuerfuss wurde für das politische und das Schulgut bei 85 Prozent belassen. Die politische Gemeinde rechnete für 1987 in der Laufenden Rechnung mit Einnahmen von 80 und Ausgaben von 85 Millionen, in der Investitionsrechnung mit Einnahmen von 360 000 Franken und Ausgaben von 13,8 Millionen. Einmal mehr wurde der Versuch unternommen, für den Gemeindesaal einen anderen als den vorgesehenen Standort im Seminarareal zu bestimmen, jedoch einmal mehr ohne Erfolg. Bewilligt wurde sodann ein Kredit von 6,3 Millionen für den Umbau des Gemeindehauses, desgleichen ein Nachtragskredit von 2 Millionen für den Bau des Werkhofs. An der Rechnungsgemeinde vom *29. Juni* nahmen 564 Stimmberechtigte teil. Der Jahresrechnung wurde einmütig zugestimmt: Diese ergab in der Laufenden Rechnung bei Einnahmen von 86 Millionen einen Überschuss von 1,8 Millionen, in der Investitionsrechnung

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

bei Einnahmen von gut einer Million einen Ausgabenüberschuss von 13,5 Millionen. Mit Interesse – teilweise auch mit Missvergnügen – vernahmen die Küsnachter, dass rund die Hälfte der kommunalen Steuereinnahmen dem Finanzausgleich abgeliefert werden musste. Ergiebigen Diskussionen rief der Gestaltungsplan Boglern, wobei es erneut um die Liegenschaft Behn-Eschenburg ging. Im Gegensatz zu einer früheren Abstimmung setzte sich der Antrag der Behörde deutlich durch. Ebenfalls zu reden gaben die geplanten Verkehrsberuhigungsmassnahmen an der Wiesenstrasse, die indessen in der beantragten Form deutlich abgelehnt wurden. Ferner wurden dem Tennisclub Itschnach 6400 m^2 Land für den Bau einer Tennisanlage im Baurecht abgetreten.

Die *Schulgemeinde* trat zweimal zusammen. Am 8. Dezember hiess sie den Voranschlag für 1987 gut. Dieser sah bei Einnahmen von 13 Millionen einen Überschuss von 1,3 Millionen vor; die Schule hatte übrigens zugunsten der politischen Gemeinde auf ein Steuerprozent verzichtet, damit der Gesamtsteuerfuss nicht erhöht werden musste. An dieser Versammlung wurde der Schulgemeinde zudem ein Kredit von knapp 1,6 Millionen bewilligt, womit im Schulhaus an der Heinrich-Wettsteinstrasse – dem zweitältesten der Gemeinde – Räume für das Schulsekretariat und zwei Wohnungen zu bauen sein würden. Am 29. Juni nahm die Schulgemeinde die Rechnung 1986 ab; diese verzeichnete bei Einnahmen von 13,6 Millionen einen Ausgabenüberschuss von 785 000 Franken. – Die Schulpflege hatte sich einmal mehr mit der Frage einer Tagesschule zu befassen; aus grundsätzlichen Erwägungen lehnte sie die Schaffung einer solchen Institution erneut ab. – Im Schulhaus Wiltisgasse richtete die Schulgemeinde eine Jugend- und Schulbibliothek ein, dies als Hilfe an die Jugendlichen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Erstmals führte sie für die Schüler der Oberstufe – es waren deren 285 gegenüber 639 Schülern der Primarschule – eine Kurswoche mit 22 verschiedenen Programmen durch. – In personeller Hinsicht sind die Rücktritte von Primarlehrer Karl Beer (nach 33 Dienstjahren) und der Kindergärtnerin Hanni Plüss (27 Dienstjahre) zu erwähnen, ferner die Wahl des Küsnachter Primarlehrers Andreas Kaul zum Präsidenten des Schulkapitels des Bezirks Meilen. – Die mit der Schule eng liierte *Jugendmusikschule* beschäftigte im Schuljahr 1986/87 rund 40 Lehrkräfte, die im Sommersemester 583 und im Wintersemester 555 Schüler unterrichteten. Über 40 musikalische Anlässe, die der Öffentlichkeit zugänglich waren, belebten den Unterrichtsalltag. Die Betriebsrechnung 1986 erbrachte ein Minus von knapp 7000 Franken; Hauptposten auf der Einnahmenseite waren einmal die Schulgelder, sodann die Subventionen, namentlich seitens der Schulgemeinde.

Die *Reformierte Kirchgemeinde* legte am 14. Dezember den Steuerfuss erneut mit 7 Prozent fest, dies aufgrund eines Budgets, das bei einem Aufwand von 3,5 Millionen ein Defizit von 374 000 Franken vorsah. Einen Antrag, der Heimstätte Boldern nach Jahren wieder einen Betriebsbeitrag zu gewähren, hatte die Kirchenpflege kurzfristig zurückgezogen: Nachdem eine Boldern-Studienleiterin in einem sozialistischen Blatt einen äusserst fragwürdigen Artikel publiziert hatte, konnte die Pflege an ihrer Auffassung, in Boldern habe sich in der Zwischenzeit viel geändert, nicht mehr festhalten. Die betreffende Dame stellte sich im übrigen an einem Diskussionsabend den Küsnachter Protestanten, wobei sie mit recht harten Fragen konfrontiert wurde. Die Rechnungsgemeinde vom 28. Juni genehmigte die Jahresrechnung 1986, die bei Einnahmen von 3,7 Millionen mit einem Einnahmenüberschuss von 311 000 Franken (Laufende Rechnung) abschloss; die Investi-

In der Berichtsperiode wurde die Renovation der katholischen neuromanischen Kirche abgeschlossen; sie verfügt seither auch über eine Unterkirche. (Bilder Ernsr Liniger)

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

tionsrechnung ergab einen Aufwandüberschuss von rund 150 000 Franken. An dieser Versammlung wurde auch die Renovation des Kirchgemeindehauses beschlossen, wobei insbesondere über Isolationsfragen gesprochen wurde. In der Berichtsperiode stellte die Kirchgemeinde zwei neue Gemeindehelfer ein, womit der bisherige Bestand um eine halbe Etatstelle aufgestockt wurde.

Die *Römisch-katholische Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach* beschloss an ihrer Budgetversammlung vom 15. Dezember eine Erhöhung des Steuersatzes von 10 auf 12 Prozent, wobei bei Ausgaben von knapp 2 Millionen ein Aufwandüberschuss von 83 000 Franken in Kauf genommen wurde. In der Berichtsperiode konnte die Renovation des 1903 geweihten Gotteshauses beendet werden; am 6. September wurde die neue Krypta geweiht, und am ersten Adventsonntag feierte der Bischof von Chur mit der Kirchgemeinde den eigentlichen Abschluss der Renovationsarbeiten.

Bevölkerungsbewegung, Bauwesen und Verkehr

Am 30. Juni 1987 zählte die Gemeinde Küsnacht 12 612 Einwohner, 49 weniger als ein Jahr zuvor. Von diesen waren 180 (182) Nebenniederlasser. Eine nicht unbedeutende Zunahme verzeichnete man bei den in Küsnacht wohnhaften Ausländern: Am Stichtag waren es ihrer 1782 gegenüber 1629 Ende Juni 1986. Im Jahre 1986 wurden in Küsnacht 105 (1985: 101) Kinder geboren. Im selben Zeitraum verschieden 245 (208) Personen, von denen allerdings 110 hier nicht angemeldet waren. Es wurden 77 Ehen geschlossen gegenüber 90 im Jahr zuvor; 28 Ehen (21) wurden geschieden, wobei jeweils mindestens ein Partner in Küsnacht wohnhaft war. Kaum geändert gegenüber dem Vorjahr hat sich in der Berichtsperiode die Altersstruktur der Küsnachter Bevölkerung: Nach wie vor ist ein Viertel mehr als 60 Jahre alt.

Im *Hochbau* wurden 1986 41 (1985: 17) Wohnungen erstellt, Ende des Jahres standen 23 (31) im Bau, und für 63 (35) lag Ende des Jahres eine Baubewilligung vor. Ein grösseres Bauprojekt wurde mit den Gewerbebauten an der Rosenstrasse der Realisierung entgegengeführt. Intensiv wurde auch am neuen Werkhof an der unteren Heslibachstrasse gearbeitet. Ein anderes Grossprojekt, der Gemeindesaal auf dem Seminargelände, fiel aus Abschied und Traktanden, da sich nicht nur der Heimatschutz, sondern ebenso der Staat als Arealbesitzer distanzierten. Die Renovation der alten Häusergruppe an der Unteren Heslibachstrasse vis-à-vis der Kirche konnte zum wohlgelungenen Abschluss gebracht werden. – Für die Weiler im Küsnachter Berg setzte der Gemeinderat Ortsbildinventare fest.

Im *Tiefbau* wurden namentlich an der Zürichstrasse umfangreiche Arbeiten vorgenommen, und die Sanierung der Kanalisation an der Weinmanngasse wurde weitergeführt.

Der *Autobusbetrieb Zürich–Zollikon–Küsnacht* führte den 20-Minuten-Betrieb ein, wodurch sich das Angebot stark verbesserte. Weniger Erfreuliches lässt sich vom *Bahnbetrieb* berichten: Die Arbeiten im Raume Stadelhofen für die künftige S-Bahn strapazierten die Geduld der Küsnachter Bahnbenützer arg, hiess es doch oft genug in Tiefenbrunnen «Endstation!», so dass die Pendler ihr Ziel mit Tram, Bus oder Schiff erreichen mussten. In der Berichtsperiode wurde die Bahnüberführung Goldbacherstrasse saniert.

Die verschiedenen *Wohnbaugenossenschaften* – von denen die Eigenheimgenossenschaft ihr 40jähriges Bestehen feiern konnte – waren weiter bemüht, günstigen Wohnraum bereitzustellen. Dank dem Entgegenkommen der Schulbehörde konnte auch der Bau preisgünstiger Wohnungen auf der Allmend ins Auge gefasst werden.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die *Küsnachter Sparkasse* legte ihre 149. Jahresrechnung vor. Als Bilanzsumme konnte sie 153 Millionen ausweisen, und der Reingewinn erhöhte sich auf 758 000 Franken.

Ein schwarzer Tag für die Küsnachter Firma *Ulano* war der 9. Dezember 1986: Die amerikanische Mutterfirma liess den Betrieb über Nacht schliessen, der Direktor wurde mit einem Hausverbot belegt und der gesamten Belegschaft die Kündigung in Aussicht gestellt. Diese gab, obwohl ihr übel mitgespielt worden war, indessen nicht auf. Unter ihrem bisherigen Leiter Henri Kunz wurde eine neue Gesellschaft namens Fotec gegründet, die das Ulano-Programm einer Handels- und Produktionsfirma, welche vorwiegend die Druckindustrie beliefert, übernahm; die neue Firma zog inzwischen die direkte Konkurrenz zur Ulano auf.

Etliche Firmen konnten in der Berichtsperiode *Jubiläen* feiern, so das Sattler- und Lederwarengeschäft Wettstein das 100jährige, die Migros Küsnacht das 40jährige und die Drogerie-Parfümerie Furrer das 20jährige. Das Haushaltgeschäft Schmid und Co. an der Bahnhofstrasse wurde vom bisherigen Geschäftsführer Heinz Wullschleger übernommen.

Für die *Landwirtschaft* gestaltete sich die Berichtsperiode eher unterschiedlich. Der Emdet 1986 verlief sehr gut, der Heuet 1987 dagegen ausgesprochen schlecht. Die Kornernte war befriedigend, diejenige der Kartoffeln gut. Erfreulich war im Herbst die Obsternte; es wurde viel und gute Ware eingebracht. Der Wein geriet 1986 sehr gut: quantitativ und qualitativ konnten die Rebleute zufrieden sein, auch wenn der 86er kein Spitzenwein war.

In der ersten Hälfte der Berichtsperiode war *das Wetter* schön und trocken; bis in den Dezember hinein verzeichnete man wenig Niederschläge. Doch dann setzte ein recht harter Winter ein: Es gab viel Schnee – man verzeichnete sogar wieder einmal weisse Weihnachten –, und die Temperaturen sanken im Januar beträchtlich unter den Gefrierpunkt – die tiefste Temperatur mass man am 12. Januar mit 18 Grad minus. Bis zum Ende der Berichtsperiode dominierten dann Perioden mit regnerischem Wetter.

Im Herbst 1986 konnte die *Waldzusammenlegung Küsnacht-Erlenbach* abgeschlossen werden. – An der traditionellen *Viehschau im Küsnachter Berg* wurden nicht weniger als 264 Stück aufgeführt; für eine unvorhergesehene Attraktion sorgte eine trächtige Kuh, die ihr Kälblein ausgerechnet an dieser Viehschau zur Welt brachte.

Kulturelles und Vereine

Erstmals vergab die Gemeinde Küsnacht in der Berichtsperiode den neu geschaffenen *Kulturpreis,* und zwar an den Bildhauer Jeanot Bürgi. Der Zufall wollte es, dass auch die zweite Verleihung in diese Berichtsperiode fiel: Diesmal wurden Hans und Gret Egli-Kaspar geehrt, und zwar für den grossen Einsatz beim Aufbau und bei der Betreuung der Küsnachter Gemeindebibliothek.

Zahlreiche *Konzerte* lockten die musikliebenden Küsnachter in die Kirche, in das Kirchgemeindehaus, in den Seehof oder in die Obere Mühle. Sie alle aufzuzählen ist hier nicht möglich. Erwähnt seien das Jubiläumskonzert, das das Kammerorchester Küsnacht-Männedorf zu seinem 40. Geburtstag gab, Hans Erismanns Abschiedskonzert mit der Orchestergesellschaft Zürich – an deren Wiege seinerzeit auch der damalige Küsnachter Orchesterverein gestanden hatte –, die Aufführung von Bachs Johannes-Passion durch die Jürgen-Kantorei sowie die Wiedergabe des Oratoriums «Le roi David» von Arthur Honegger durch die Kantonsschule Küsnacht.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die verschiedenen *Galerien* präsentierten eine grosse Zahl von Künstlern, so im Höchhuus u. a. auch die Küsnachter Bruno Wartmann und René Vuillemier. In der Oberen Mühle wurden u. a. Textilien, die nach alter Manier geschaffen worden waren, gezeigt. Die Vorträge des Küsnachter Podiums stiessen wiederum auf grosses Interesse, geben sie doch jeweils Gelegenheit, in Küsnacht wohnhafte Geistesgrössen etwas näher kennenzulernen. – Dass im Küsnachter Boden noch viele Zeugen früherer Zeiten liegen, stellt immer wieder unser Dorfarchäologe *Heinz Riemensberger* fest. Sein Interesse gilt nicht nur dem römischen Gutshof im Amtsäger, sondern auch der alten Kapelle auf Rissern im Goldbacher Berg, die möglicherweise auf wesentlich älteren Grundlagen basiert, als man bisher annahm.

In der Berichtsperiode entfalteten die vielen *Küsnachter Vereine* wiederum eine rege Tätigkeit. Unerfreuliches musste der Verschönerungsverein an seiner Generalversammlung bekanntgeben: Vandalen hatten nicht nur erneut Ruhebänke zerstört, sondern auch die in langer Arbeit geschaffene Panoramatafel auf der Forch entwendet. Im Gewerbeverein löste Marcel Enderli den nach fünf Jahren Präsidialzeit zurückgetretenen Otto Wehrli ab. Obwohl nicht auf freiwilliger Basis bestehend, darf auch die *Feuerwehr* als Verein im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden. Am Kaderabend konnte von 91 Piketteinsätzen im Jahre 1986 berichtet werden, und die drei Hauptübungen der Mannschaft legten Zeugnis ab vom guten Ausbildungsstand der Küsnachter Feuerwehr.

275 Jahre Guggenbühl zur Sonne

Am 8. November feierte der *«Sonnen»-Wirt Werner Guggenbühl* mit seiner Familie und zahlreichen Gästen ein einzigartiges Fest: 275 Jahre waren es her, dass seine Ahnen den Gasthof unterhalb des Höchhuses übernommen hatten. Mit diesem hatte der alte «Sonnen»-Turm offensichtlich eine Einheit gebildet, und er dürfte auch nicht viel jünger sein als der alte Ritterturm der Herren Mülner. Jener Müller Guggenbühl, der 1712 den seit langem schon bestehenden Gasthof übernommen hatte, sollte der Stammvater einer Reihe von acht Generationen werden, die die Gaststätte führten. Solche Tradition dürfte in der Eidgenossenschaft einmalig sein, desgleichen der Umstand, dass die Familie der Gemeinde immer wieder ausgezeichnete Behördemitglieder gestellt hat, wie in diesem Jahrhundert den Gemeindepräsidenten Eduard Guggenbühl, den Vater des gegenwärtigen Wirtes. Dass dieser nicht nur die ruhmvolle Vergangenheit, sondern auch die Zukunft pflegen will, zeigte er mit dem Entschluss, die im Verlaufe der Jahrhunderte errichteten Gebäude einer umfassenden Renovation zu unterziehen, so dass sich die «Sonne» ein halbes Jahr nach dem Jubiläum den Küsnachtern eingerüstet und wohlverpackt präsentierte, um nun in alter Pracht wieder auf den See hinauszuleuchten.

Ernstfallprobe des Zivilschutzes

Vom 3. bis 6. November probte die *zivile Schutzorganisation Küsnacht* den Ernstfall. Das rund tausend Mann umfassende Zivilschutzbataillon der Gemeinde Küsnacht zeigte in einer kommunalen Gesamtverteidigungsübung sein Können. Die Experten erklärten sich im allgemeinen befriedigt von den Leistungen von Kader und Mannschaft, mussten aber doch noch verschiedene Probleme erwähnen, die zu lösen seien. Immerhin: Die erstmals

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

durchgespielte Zusammenarbeit zwischen der zivilen Schutzorganisation und dem Gemeindeführungsorgan erwies sich als umfassend. Es war dieser Dienstanlass der letzte, den *Ortschef Heinz Leu* vorbereitet hatte. Während zehn Jahren hatte er dem Küsnachter Zivilschutz gedient und in dieser Zeit viel erreicht, nicht nur in baulicher, sondern auch in ausbildungsmässiger Hinsicht. Am Kaderabend von Ende Januar wurde er gebührend verabschiedet; als Nachfolger hatte der Gemeinderat *Philipp Fasnacht* gewählt.

Diverses

Die traditionellen Anlässe spielten sich im Verlaufe der Berichtsperiode in der gewohnten Weise ab: Die *Bundesfeier,* einmal mehr beim Forchdenkmal durchgeführt, wurde von schönstem Wetter begünstigt; die Ansprache hielt der Zumiker Pfarrer Hansjörg Düringer, Feldprediger-Dienstchef der Armee. Die *Chilbi* zog erneut viel Volk an und war nicht zuletzt Treffpunkt für junge und alte Küsnachter. Den jungen Küsnachtern vorbehalten blieb die *Jungbürgerfeier,* die erstmals im reformierten Kirchgemeindehaus in Szene ging und auch von jungen Leuten gestaltet wurde. Grosses Interesse fanden wiederum die verschiedenen *Märkte auf dem Dorfplatz.*

Verschiedene Institutionen konnten Jubiläen feiern: So blickte die *Hauspflege* auf eine 50jährige Tätigkeit zurück; seit 25 Jahren gibt es den *Krankenautodienst,* der zu seinem Geburtstag eine neue Ambulanz bekam; ebenfalls 25 Jahre alt wurde die *Pflegerinnenschule Bethesda,* die Schwester Rosmarie Immer aufgebaut hatte; das zehnjährige Bestehen vermerkte schliesslich das *Heim Erb* für cerebral gelähmte Erwachsene.

Im August hatte Küsnacht *militärische Einquartierung:* Die Elektronikabteilung der Armee tat hier und in den Nachbargemeinden ihren Dienst. – Josef Müller, als Nachfolger von Heinrich Trümpler kommunaler Fischereiaufseher, wurde Präsident des Metzgermeisterverbandes vom rechten Ufer. – Einer Statistik des Statthalteramtes Meilen war zu entnehmen, dass in Küsnacht *835 Hunde* spazieren geführt werden, was einen Vierbeiner auf knapp 15 Einwohner ausmacht – nur Zumikon hat im Bezirk prozentual noch mehr Hunde.

Jubilare

Auch in dieser Berichtsperiode konnten in Küsnacht zahlreiche Einwohner einen hohen Geburtstag feiern. Wir können hier nur wenige erwähnen und verweisen für die 90 und mehr Jahre alten Mitbürger auf den Anhang zu dieser Publikation. *85 Jahre* alt wurden der Färbereifachmann Hans W. Merz und der frühere Inhaber eines alten Familienunternehmens der Seidenbranche, Alfred E. Stehli. – Den *80. Geburtstag* konnten feiern Marie Gattiker, eine auch heute noch sehr engagierte Küsnachterin, sowie Nelly Walcher, die sich um den Gemeinnützigen Frauenverein höchste Verdienste erworben hat, und Anna Haas-Senn, Witwe des Ingenieurs Leopold Haas, ferner Willi Fus, alt Schmiede- und Schlossermeister, Werner Heiz, alt Direktor bei Bally, Gottfried Kleisli, alt Taxiunternehmer, Prof. Ferdinand Wuhrmann, emeritierter Lehrer für innere Medizin an der Universität Zürich, schliesslich Prof. Ernst Zietzschmann, früherer Direktor der Kunstgewerbeschule Hannover. – Auf *sieben Jahrzehnte* zurückblicken konnte Erich Weilenmann, alt Schulpfleger und verdienter Förderer des Eissports.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Nachrufe

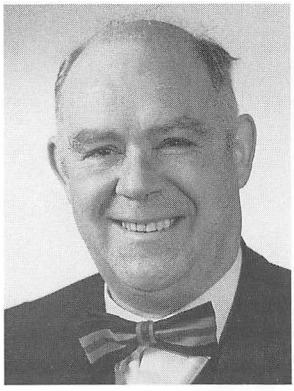
Nach einem langen und arbeitsreichen Leben schloss *Bäckermeister Hans Richner* am 7. Februar 1987 seine Augen. Geboren wurde er am 22. Oktober 1909 in Langenthal. Schon als Knabe stand für ihn fest, dass er dereinst Bäcker werden wolle. Nach der Lehre in Delsberg und verschiedenen Stationen der Weiterbildung übernahm er 1938 an der Unteren Dorfstrasse das eigene Geschäft, das er – nach anfänglichen, nicht zuletzt durch den Aktivdienst bedingten Schwierigkeiten – zu schöner Blüte brachte. 1971 übergab er die Bäckerei-Konditorei seinem Sohn. Hans Richner war ein tief religiöser Mensch; der sonntägliche Kirchgang war ihm stets ein Bedürfnis. Das «Ora et labora» bedeutete für ihn nicht nur die Arbeit in Backstube und Laden, sondern auch die Mitarbeit in den Berufsgremien von Bezirk, Kanton und Eidgenossenschaft, wo er sich namentlich Fragen der Aus- und Weiterbildung widmete. Frohe Geselligkeit pflegte er im Kreise seiner Berufskollegen, sowie in der Zunft zum Weggen, deren ansehnliches Kontingent an Berufsleuten er während Jahrzehnten verstärkte.

Mit grosser Tapferkeit hatte er seine Altersbeschwerden getragen, als *Schreinermeister Emil Uster* am 6. Januar 1987 von dieser Welt abberufen wurde. Geboren am 1. März 1909 als Spross eines alteingesessenen Küsnachter Geschlechts, verbrachte er sein Leben weitgehend in der Heimatgemeinde. Schon sein Vater hatte als Schreinermeister gewirkt, und darum war es für den jungen Mann eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denselben Beruf zu erlernen. Seine Grundausbildung erwarb er sich in einem Betrieb im St. Galler Rheintal, weitere Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren Blankenburg im Harz und Montreux. So war er bestens gerüstet, als er Anfang der dreissiger Jahre in den Betrieb des Vaters eintrat. Krisen- und Kriegsjahre machten dem jungen Berufsmann sehr zu schaffen, doch die nach dem Krieg eintretende Konjunktur brachte auch für die Schreinerei Uster einen schönen Aufschwung, sintemalen sie für sorgfältige und prompte Arbeit bekannt war. Nach dem Tode des Vaters übernahm Emil Uster 1952 das Geschäft, das er dann 1965, nach Jahrzehnten harter Arbeit, wiederum dem Sohn übergeben konnte. Nun folgten für ihn glückliche Jahre der relativen Freiheit, in denen er seinem Wunsche, ferne Länder kennenzulernen, folgen konnte. Liebe Freunde fand er im Sängerbund und in der Wulponia, nachdem er als junger Mann schon im damaligen Jungschweizer-Verein Freundschaften fürs Leben geschlossen hatte.

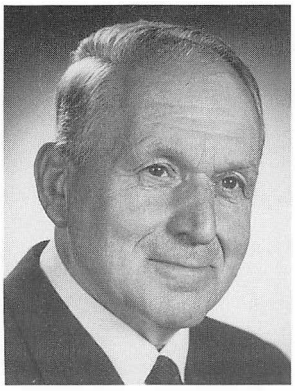
Auch der am 13. März 1987 verstorbene *Ernst Feller – geboren am 14. Juli 1898* – hatte sich dem Bauhandwerk verschrieben. Ursprünglich Metzger, betätigte sich der aus dem Aargau stammende Mann als *Baumeister,* erst einmal als Erbauer des eigenen Hauses an der Wiesenstrasse, dann aber auch im Auftrag von Küsnachter und Erlenbacher Bauherren, die ihm eine Reihe von Ein- und Mehrfamilienhäuser verdankten. Die Wirtschaftskrise allerdings setzte diesem Erfolg ein Ende; sie zehrte die Reserven auf, so dass sich Ernst Feller künftig auf die Ausführung kleinerer Bauarbeiten beschränken musste, die er indessen immer sorgfältig erledigte, so dass ihm die Arbeit nie ausging. Eine eigene Welt schuf er sich am Abhang des Heslibachtobels im Holleltsmoos, wo im Verlaufe der Jahre ein Chalet mit Bienenhaus, Brunnen und Fischteich, Bach und Brücke entstanden – Wurzelmänner und Wurzeltiere machten das Grundstück vollends zum kleinen Paradies. In dieser Idylle konnte er sich so richtig erholen, und ihren Zauber konnte er auch mitnehmen, als ihn Altersschwäche und Krankheit ans Bett banden.

Von aussergewöhnlicher Popularität war der *Schauspieler Gustav Knuth,* der am 1. Februar 1987 abberufen wurde. Sein langes Leben hatte am 7. Juli 1901 in Braunschweig begonnen. Ursprünglich wollte er Schlosser werden, kam dann aber zur Bühne:

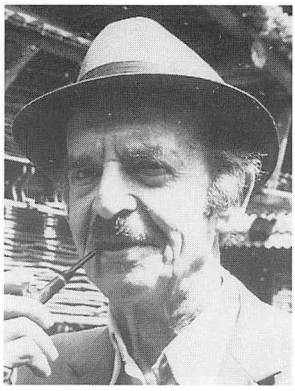
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Hans Richner-Gammenthaler
alt Bäckermeister
Poststrasse 37
von Küsnacht
geb. 22. Oktober 1909
gest. 7. Februar 1987



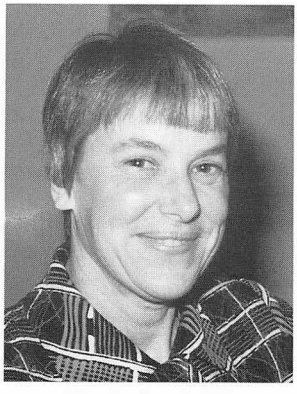
Emil Uster-Leu
alt Schreinermeister
Seestrasse 264
von Küsnacht
geb. 1. März 1909
gest. 6. Januar 1987



Ernst Feller-Rodel
alt Baumeister
Seestrasse 264
von Oberwichtrach
geb. 14. Juli 1898
gest. 13. März 1987

Gustav Knuth-Lennartz
Schauspieler
Zumikerstrasse 24
von Zürich
geb. 7. Juli 1901
gest. 1. Februar 1987

Jakob Büchi-Sauter
alt Prof. Dr. ETH
Tollwiesstrasse 26
von Bischofszell
geb. 25. Juli 1903
gest. 10. September 1986



Martha Toggweiler
Verwaltungsbeamtin
Seestrasse 68
von Zürich
geb. 8. September 1925
gest. 9. Oktober 1986

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Reinhard Hintermann-Tiefnig
alt Installateur
Poststrasse 33
von Niederhasli
geb. 10. Oktober 1902
gest. 7. Juli 1986

Leopold Haas-Senn
Ingenieur
Furtstrasse 6b
von Zürich
geb. 22. März 1908
gest. 25. Februar 1986

Emma Gibel
alt Drogistin
Dorfstrasse 21
von Küsnacht
geb. 7. Dezember 1910
gest. 26. November 1986

Der Weg führte über Provinztheater zu den grossen Theatern des deutschsprachigen Raums, so namentlich nach Berlin. Oft und gerne war er aber auch Gast des Zürcher Schauspielhauses, wo man ihn als grossartigen Darsteller kennenlernte, sei es in tragischen, sei es in komischen Rollen. In den letzten Jahren seines Lebens, die er in Küsnacht verbrachte, wirkte er oft in Filmen und Fernsehproduktionen mit, womit er auch einem Publikum bekannt wurde, das man in den Schauspielhäusern kaum sieht. Er war – soweit er mit der Küsnachter Bevölkerung in Kontakt kam – sets ein liebenswürdiger alter Herr, dem jede Starallüre abging.

Während eines Ferienaufenthalts in den Bergen starb am 10. September 1986 *Prof. Jakob Büchi*. Am 25. Juli 1903 in Bischofszell geboren, studierte Büchi an der ETH Zürich Pharmazie und habilitierte sich später an dieser Hochschule; er las vorwiegend über Arzneiformenlehre und Arzneidrogenpräparate. Nach kurzem Wirken in der Privatwirtschaft kehrte er an die ETH zurück, wo er, schliesslich als Ordinarius, fast 30 Jahre lang das pharmazeutische Institut leitete. Nicht weniger als 136 Doktoranden schlossen bei ihm ab, und über 300 wissenschaftliche Veröffentlichungen tragen seinen Namen. Intensiv setzte er sich auch für die Berufspolitik des Schweizerischen Apothekervereins ein. Der Eidgenossenschaft diente er nicht nur als Dozent und Forscher, sondern auch als Offizier: Seine militärische Laufbahn schloss er als Kommandant einer Réduitbrigade ab.

Den meisten Küsnachtern war *Martha Toggweiler*, die am 9. Oktober 1986 verstarb, wohl bekannt, wirkte sie doch als Chefsekretärin der Gemeinderatskanzlei an einer Schaltstelle der Verwaltung. Die am 8. September 1925 Geborene wuchs in Küsnacht auf, machte eine kaufmännische Lehre in Zürich und kehrte nach auswärtigen Tätigkeiten

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

wieder in das angestammte Dorf zurück, wo sie in der Gemeindeverwaltung vorerst als Sekretärin für das Vormundschaftswesen, dann während vielen Jahren in der Gemeinderatskanzlei arbeitete. Sie zeichnete sich nicht nur durch einen überzeugenden Einsatz, sondern auch durch ein freundliches Wesen aus, das sie Kollegen und Publikum gleicherweise sympathisch machte. Indessen scheute sie sich auch nicht, deutsch und deutlich ihre Meinung zu sagen, wenn sie irgend etwas als unrichtig empfand, dies selbst den Vorgesetzten gegenüber. Nach dem Tode der geliebten Mutter lebte sie mit ihrem betagten Vater zusammen im Kusen; als dieser pflegebedürftig wurde, trat sie kurz vor der Pensionierung zurück, um sich ganz dem Vater widmen zu können. Ein schweres Leiden, das sie selber pflegebedürftig machte, setzte ihrem Leben kurz nach dem 61. Geburtstag ein Ende.

Ein Küsnachter durch und durch war *Reinhard Hintermann,* der am 7. Juli 1986 sein langes Leben beschloss. Schon seine Wiege hatte in Küsnacht gestanden, wo er am 10. Oktober 1902 das Licht der Welt erblickte. Nach dem Besuch der Schule in der Heimatgemeinde absolvierte er in Zürich eine Lehre als Mechaniker, wechselte später aber in die Sanitär-Installation über. Schon in jungen Jahren war er ein begeisterter Turner; dem Küsnachter Bürgerturnverein diente er als Oberturner. Höchste Verdienste erwarb er sich indessen als Turnveteran, indem er nach seiner Pensionierung während rund zwei Jahrzehnten das inzwischen berühmt gewordene Turnerarchiv aufbaute. Reini Hintermann war ein typischer Seebube mit rauher Schale, aber seelengutem Kern. Bis ins hohe Alter durfte er sich einer robusten Gesundheit erfreuen; sein letztes Lebensjahr war dann allerdings überschattet von einer schweren Krankheit, die schliesslich seine Überführung ins Spital notwendig machte.

Leopold Haas wurde am 22. März 1908 in Bar-le-Duc (Frankreich) geboren, wo sein Vater eine Brauerei leitete. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam die Familie in die Schweiz zurück. In Winterthur und St. Gallen besuchte er die Schule. Hernach studierte er und schloss mit dem Titel eines Maschineningenieurs ab. Er erwarb in der Folge eine eigene Firma, die er nach Jahrzehnten angestrengter Arbeit als bald 70jähriger wieder veräusserte. Leopold Haas liebte in der Freizeit den Ruder- und den Skisport. Seine grosse Leidenschaft war indessen die Jagd, die er namentlich im Küsnachter Revier pflegte; er war nicht nur ein waidgerechter, sondern auch ein grosszügiger Jagdpächter, der oft genug irgendeinen jagdbegeisterten Mitbürger ein Tier schiessen liess. In den «Küsnachter Jahresblättern» hat er vor Jahren einen fundierten Beitrag über die Jagd im Küsnachter Revier geschrieben. Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief er am 25. Februar 1986.

Mit *Emmy Gibel* ging am 26. November 1986 eine im Dorf allseits beliebte Mitbürgerin dahin. Geboren wurde sie am 7. Dezember 1910 in Küsnacht, wo sie auch die Primar- und Sekundarschule besuchte. Hernach absolvierte sie in Zürich die Handelsschule, die sie mit dem Diplom verliess. Sprachaufenthalte in der welschen Schweiz sowie in London wechselten mit kaufmännischer Tätigkeit in verschiedenen Firmen ab. 1940 eröffnete sie an der Dorfstrasse eine Drogerie; während 26 Jahren führte sie das Geschäft mit Sachkenntnis und stetem Einsatz. 1966 verkaufte sie die Drogerie an Walter Furrer und zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. 20 Jahre lang konnte sie diesen noch geniessen, und manche frohe Stunde mit ihren Freundinnen bereicherte ihren Lebensabend.

Noch gar manches Küsnachters, noch gar mancher Küsnachterin wäre hier in Wort und Bild zu gedenken. Bei einigen war das nicht möglich, weil von den Hinterbliebenen die notwendigen Angaben nicht erhältlich waren. So müssen wir uns mit einer eher summarischen Auslese begnügen. Da wäre zu nennen Max Staerkle, der während langer Jahre an der Dorfstrasse eine Drogerie führte und begeistertes Mitglied des Sängerbunds

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und der Wulponia war. Vizeobmann der Wulponia geworden war wenige Monate vor seinem Tode Wolf Schaper. Zu erwähnen sind ferner der Exportkaufmann Georges Köberle, Alfred Debrunner von der Amag, Ernst Affolter, der Textilkaufmann Ernst Toggweiler sowie Marcelle Oggenfuss-Maeder, die zusammen mit ihrem verstorbenen Mann das bekannte Comestibles-Geschäft aufgebaut hatte. Nicht vergessen sei Felix Speich, Inhaber eines Druckereibetriebs, der zwar in Meilen wohnte, im Herzen aber immer ein waschechter Küsnachter geblieben war.

Weiter ist zu gedenken des Lehrers und Schriftstellers Otto Schaufelberger aus Uster, der in den «Küsnachter Jahresblättern» beachtliche Beiträge veröffentlicht hat, Dr. Emil Horbers, des früheren Sekretärs des Schweizerischen Städteverbandes, und Dr. Robert Steiners, Handelslehrer. Zu erinnern ist auch an Kurt Hacker, Pianist und Arrangeur, sowie an Hermann Klaeger, während vieler Jahre eine wesentliche Stütze des Reformierten Kirchenchors. Im ganzen Dorf bekannt war Emil Fuchs-Graf, alt Briefträger, desgleichen Karl Bolleter, der an der Unteren Heslibachstrasse vis-à-vis der Kirche bis ins hohe Alter den Küsnachtern die Schuhe flickte. Nach schwerem Leiden verstarb Hans Hofmann, alt Werkmeister. Zu nennen ist ferner der Fotograf Egon Priesnitz.

Von den vielen Küsnachterinnen, die in der Berichtsperiode das Zeitliche segneten, seien genannt Emilie Koelliker, alt Konsum-Filialleiterin und Schwester des früheren «Jahresblätter»-Verwalters Rudolf Koelliker, Emilia Saxer-Nägeli, die Witwe des einstigen ETH-Rektors, Mary Karnbach-Mende, Witwe von Oberstbrigadier Karnbach, Anna Pappelau-Glünkin, Elisabeth Schmid aus dem Heslibach, und Anna Zepf, alt Verwaltungsangestellte.

Auch verschiedene unserer hochbetagten Mitbürger und Mitbürgerinnen schlossen ihre Augen, so Maria Conchita Geeser-Reyna-Barios (im 102. Altersjahr), Erika Mazzola-Basler (100), die Psychologin Barbara Hannah (96), Anna Keller-Baur vom Giesshübel (93) sowie die im 92. Lebensjahr stehenden Heinrich Eschmann, Paula Oetiker-Müller, Gertrud Froelich-Zürrer und Anna Moser, schliesslich Martha Hürlimann-Gimpert aus der Wiltiswacht.

Hans Schnider

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch